

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 44

Artikel: Der Güggel
Autor: Fr.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Üseri Zittginoſſe in Holzſchue

Das Gſchichtli won i Eu verzelle wil, iſch in irget ere grooße Stadt vu Europa paſſiert. Er chönnd grad nee weli das er wänd.

Mit vil Gänge, vil Waarte und großer Müe und Aahaalte hät doo äinee äntlich die Märkli chönne kriege, won er bruucht zum e Par Schue chauffe. Jeß goot er is Schuehuſus und hofft, e Par z finde für a fini Füeß ane. Am Zigang vu däm grooßmächtige Gibäu, won er i finer Bischäidehät sich chum ine gitraut, redt en en ticke Törhüeter aa, wo als öppis Hööchers goldigi Schnuer um d Chappen umme gha hät, und säit zuen em:

„Gönd si nu graduuſ. Es stoot überal aagſchriebe wo si dore müend.“

Üſe guet Maa goot wiiter dur en bräite Gang und chunt vor dräi Töre, won er drüber uf eme Täfeli läſe cha: „Marschſchue“. „Schue zu ſtraplaſziere“. „Sunntigſchue“.

Wien er dän die Tör uſmacht, wo zun Marschſchuene ine goot, stoot er bald vor dräi anderen Aaſchläg: Stifel, hoochi Schue, Halbſchue. Wien er tänt, er hetti gärn hoochi Schue, wört er früntli iiglade z wäale zwüschet Chalbſläder, Wildſläder und Gaiſſelſläder (di meebeſſere ſäged em Schövö). Er iſch förs Gaiſſelſläder und mues jeß ſäge, ob er Holzſohle, Lädersole oder Pantoffelzapfeſole well; dänn au no — er goot nämlech ken Schuebräit zruck — öbs läderigi, ſiidige oder baueligi Schuebändel haa ſöled. Siidigi chönnted pasſe, maint er. Und jeß, won er äntlech vor en äinzigi

Töre cho iſch und nümmme d Qual vu der Waal hät, macht er fi mit eme tüſſe Süüſzger uf, wie wän em en Stäi abem Häärze wäär, und mögget vor fi ane: „So chum i am And doch no mini Gaiſſelſläderne mit Sole und Schuebändel über.“ Aber die Tör goot tirält uf d Strooß uſe — und döt stoot er wieder mit finen aalte Schlaarpe.

„Zum Tüüſel nonemol, brummlet er, i ha gwüſ die Erklärige falſch verſtande.“ Und gläitig goot er wider um dä Paſlaſcht umme, chunt wider zum Zigang zruck, wo der Törhüeter stoot.

„Und jeß, säit dä zuen em, ſind fi jeß z friede?“

„Näi, i chönnts nid grad ſäge. Mänge Kilometer bin i gloſſe, han en Huuſe Täfeli gläſe, wo mer ali ganz klar und verſtändlech vorcho ſind und mer als mögleche verſproche, mi aber nu uf d Gaſſ uſe gfüert händ. Bu Schuene han i aber le ſtuck, ken Abſaſz und le Chappe, nid emol en Fläck oder au nu de Ziſpel vum ene Schuebändel gſee.“

„Iaa, Schue gits ſchon lang e käine me, macht doo de Törhüeter mit em gmüetlechſte Gſicht vu der Wält. Aber, hä, die Organisation, das iſch doch öppis böümigs; das hettet si nie tänt!“

Me mues d Mänschhäit wiffenſchaftlech durenorganifiere, hät der Renan gſäit. Das iſch in üſere ſchöne Zitt grünſtſch bſoorget worde.

P. C. im „Journal de Genève“ vum 4. Okt. (Überſetzt vu der Sproochſtelle im Heimethuſus z Züri.).

Seltsam . . . seltsam . . .

Beaufiſtherbrummer und Atmosphärenlaus Stopfen den Himmel mit glühenden Löchern aus. Das knallte und tobte, das räuchelte und das ſtank.. Die armen Sterne wurden darüber krank. Sie löschen ihr Glänzen und gingen allesamt Sich abzumelden beim himmlischen Arbeitsamt. Nun liegen erschöpft sie auf dem Qualenbett im proviſorischen Himmelſlazarett. Ob sie je wieder erscheinen weiß man nicht, Von wegen der interglobalen Sterbepflicht.

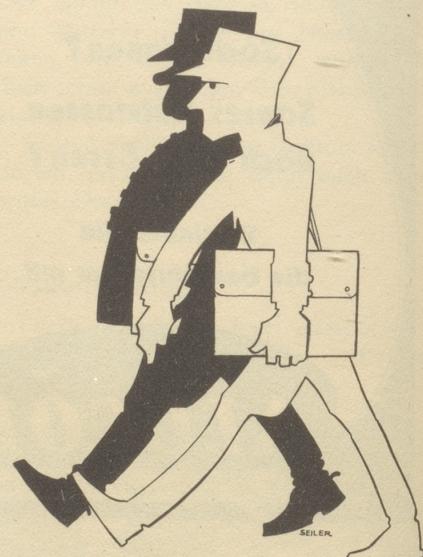
H. R. Gr.

Gang lueg d'Heimet a . . .

„Was choschtet jetzt au ä Reis ys Uſſland?“

„Jo gsändzy, vor allem emol — — Ueberwindig.“

Karagös



Die neue ſchweizeriſche Geheimwaffe

sieht aus wie eine Aktenmappe (und iſt auch eine)

Reden . . .

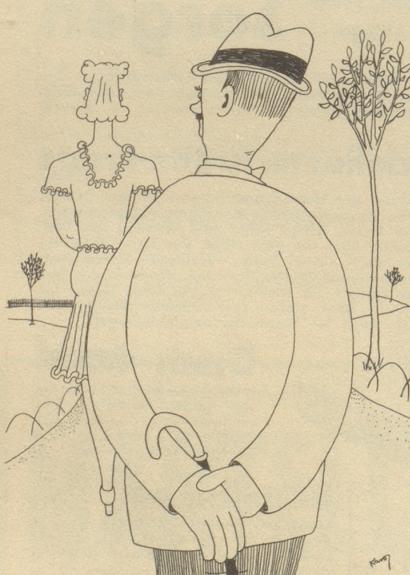
„Ich höre mir keine Rede mehr an“, ſagte einſt im Gespräch der alte Lucien Guitry. „Reden beſtehen aus drei Teilen: im ersten ſagt der Redner, was er ſagen werde. Im zweiten ſagt er's. Und im dritten ſagt er, was er gesagt hat.“

Belebende Kräfte durch

Alanzym
Pflanzen-Lipoid-Tabletten
mit Vitamin C

In Apotheken nur Fr. 2.50;
4fache Kurpackung Fr. 9.—

Der natürliche Kräftestimulator



Trost an fleiſchloſen Tagen:

Der Leberfleck